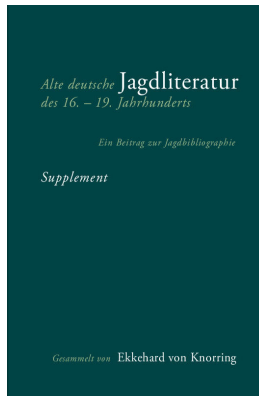


Bibliotheca Venatoria E. v. K – Supplement



–
Ekkehard v. Knorring: Alte deutsche Jagdliteratur des 16.–19. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Jagdbibliographie. Supplement.
 Augsburg: Wißner 2022. XXII, 730 S., Abb., geb., 280 Euro,
 ISBN 978-3-95786-311-9
 –

1 Kurt Lindner: Meditationen über eine Geliebte. In: Euphorion 81 (1987) S. 4. Auch Lindner sammelte Jagdbücher – die Bibliotheca Tiliiana – und verfasste eine »Bibliographie der deutschen und der niederländischen Jagdliteratur 1480–1850« (1976). Knorring wurde durch Lindner auf die Fährte gesetzt, wie der Jäger sagt.

2 Rolf Roosen: Die Jagdbuchsammlung »Bibliotheca Venatoria E. v. K.« In: Mitteilungen der VÖB 59 (2006) Nr. 2, S. 48–51; Herbert Schauer, www.knorring.de/jagdbibliothek/hinweise/Rezension4.pdf; Rolf Roosen: Bibliotheca Venatoria E. v. K.: Jagdbuchbibliographie. In: AdA NF 5 (2007) S. 310 f.

»Heute gefragt, würde ich rückschauend sagen: Es gibt nichts Schrecklicheres als das Erstellen einer Bibliographie oder eines Wörterbuches. Man will nicht nur erfassen, was man weiß, sondern auch all das, was man nicht weiß und anfangs auch gar nicht erahnt. Erst wenn das Rad nicht mehr anzuhalten ist und anfängt, sich schneller und schneller zu drehen, wird spürbar, in was für ein Abenteuer man sich eingelassen hat.«¹

Dieses Dictum des Unternehmers und Jagdwissenschaftlers Kurt Lindner trifft auch auf das Supplement des Jagdbuchsammlers, Bibliophilen sowie Bibliographen Dr. Ekkehard Baron v. Knorring zu. 2006 publizierte er das Werk »Alte deutsche Jagdliteratur des 16.–19. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Jagdbibliographie«. Es wurde von der Fachwelt positiv aufgenommen.² Dann entschloss er sich zu einem Folgeband. Ausschlaggebend waren bis dato nicht in seiner Sammlung enthaltene Jagdbücher sowie unbekannte Fakten über Autoren, Provenienzen und so weiter. Es erging Knorring also wie Lindner.

Seit kurzem liegt Knorrings Supplement vor. Beide Bände sind vorbildlich hergestellt, was Druck und Verarbeitung betrifft; da kennt Knorring keine Kompromisse. Die Auflage des Supplements beträgt 90 nummerierte Exemplare, in Ganzleinen oder Ganzleder gebunden. Sämtliche Exemplare sind vom Verfasser signiert, mit Sammlungsetikett versehen und in einen Schubert gegeben.

Das Supplement liegt mit 752 Seiten knapp unter dem Umfang des Hauptbands. Es gliedert sich in zwei Teile: Im eigentlichen Supplement werden 529 neu hinzugekommene Titel – wie im Hauptband – mit genauem Titeltext, Format und Kollationierung (gegebenenfalls einschließlich Tafelanzahl),

Angaben zum Einband, Kommentierung (beispielsweise Verfasser, Inhalt oder Provenienz) sowie bibliographischen Nachweisen (etwa Lindner, Schwenk, Souhart oder Mantel) beschrieben. Hinzukommen knapp 400 abgebildete Titelblätter oder andere Inhaltsseiten.

Im zweiten Teil des Supplements werden insgesamt 939 farblich hervorgehobene und nummerierte Korrekturen sowie Ergänzungen zu den Titeln des Hauptkatalogs aufgelistet. Das bedeutet, dass Knorring mehr als zwei Drittel aller Titelbeschreibungen korrigiert oder ergänzt hat – eine enorme Fleißarbeit, die von Knorrings Passion zeugt, die Materie Jagdbuch – und hier speziell die Werke seiner Sammlung – zu durchdringen. Das Schwergewicht der Ergänzungen liegt auf biographischen Angaben zu den jeweiligen Verfassern und anderen im Text genannten Personen; deren Biographien oder aber Provenienzanangaben werden in rund 380 Fällen ergänzt.

Hauptband und Supplement erfassen detailliert den Inhalt der Sammlung Bibliotheca Venatoria E. v. K. Sie besteht aus derzeit 1.892 Titeln alter deutschsprachiger Jagdliteratur vor 1900. Seine selbst gesetzten, auf seine Sammlung von alten Jagdbüchern zugeschnittenen bibliographischen Regeln hat Knorring im Hauptband definiert. Dieser Linie bleibt er im Supplement treu. Im ersten Teil des letzteren sind unter anderem 34 einschlägige Handschriften hinzugekommen. Und im zweiten Teil bestehen die Ergänzungen zum Hauptband im Wesentlichen aus biographischen Angaben der Autoren. »Sie haben den Zweck, den ursprünglichen Sammlungskatalog inhaltlich abzurunden«, so Knorring. Die Vitae der Autoren ermöglichen einen persönlicheren und damit auch lebendigeren Zugang zu den Werken. Obendrein wird aus der Bibliographie zusätzlich ein Nachschlagewerk.

Knorring hat seine Sammlung alter Jagdbücher vorbildlich präsentiert sowie dokumentiert. Warum aber hat er nicht eine erweiterte Neuauflage seines Hauptkatalogs herausgebracht? Da

3 Anders als Knorring behauptet (S. 519), gibt es eine deutschsprachige Übersetzung von Charles Boners Gamsenbuch mit dem reißerischen Titel ›Gamsjagd – Wilderei und Bayerisches Volksleben anno 1853‹ (Sulzberg/Allgäu 2004). Die gelungene Übersetzung stammt von Forstdirektor i. R. und Fachbuchautor Wilhelm Nerl. Zudem existieren auch nicht in der Sammlung enthaltene Werke, etwa das jagdliche Liederbuch ›Orpheus für die Hubertus-Brüder‹ (Stade 1844). Das ist übrigens schon bei Kurt Lindner nicht verzeichnet.

4 Kurt Lindner: Meditationen über eine Geliebte (wie Anm. 1), S. 5.

spielt sicher der stark erweiterte Umfang eine Rolle, aber auch die Tatsache, dass Knorring promovierter Volkswirt ist (der Restbestand des Hauptbands, in einer Auflage von 200 Exemplaren gedruckt, wäre andernfalls unverkäuflich geworden).

Dem Autor ist es gelungen, seine Stücke penibel und nachvollziehbar zu erfassen; bemängeln lässt sich an der Bibliographie wenig.³ Das ist vorbildlich und gilt für Hauptband wie Supplement. Hier trifft ein weiteres Dictum Kurt Lindners über bibliographische Vollständigkeit zu: »Sie will und muß lü-

ckenlos sein. Ihrem Verfasser ist, sobald der Rahmen feststeht, jedwede Entscheidungsfreiheit genommen. Ich habe zwölf Jahre, oder besser gesagt die Nächte von zwölf Jahren einer solchen Bibliographie gewidmet und möchte deshalb hier, wo ich gefragt werde ›Wie hast du's mit dem Buch?‹ zunächst einmal ein Loblied auf alle die anstimmen, die solche Wegweiser an unseren Lebensweg gestellt haben.«⁴ Dieses Loblied singe ich mit und zwar auf E. v. K. Er hat Lindner insoweit übertroffen, als er auch einen biographischen Schwerpunkt mit seiner Bibliographie setzt. ■

ROLF ROOSEN